

Forschungen zur Wirkung von Magnetfeldanomalien in Novosibirsk.

Auszug aus einer Arbeit von A. Trofimov, V.P.Kaznacheev, Y.Y.Marchenko am International Institute of cosmic Anthropology, Institute of Pathology and Ecology of Man. [T1]

Heliogeophysikalische Einschreibungen, pathophysiologische und klinische Aspekte.

Die unterschiedliche Entwicklung des Menschen, bedingt durch biophysikalische Einflüsse in der Periode der vorgeburtlichen Entwicklung, wird als einer der Risikofaktoren für die Entwicklung zahlreicher Krankheiten angesehen. Die Bedeutung dieses Faktors kann durch Auswertung von Archiven und statistischen Aufzeichnungen für große Gruppen von Patienten mit diagnostizierten und klassifizierten Krankheiten abgeschätzt werden.

Außer mit den Statistiken von Krankenhäusern wurde die Arbeit mit Hilfe von Computerprogrammen durchgeführt, die Informationen über die heliogeophysikalischen Verhältnisse und den

erdmagnetischen Hintergrund, wie die Zahl der magnetischen Stürme, die Sektorstruktur des interplanetaren magnetischen Feldes, den Fluss der solaren Emissionsstrahlung im Millihertz Gebiet, und die Zahl der solaren Protuberanzen lieferten.

Gibt man die Geburtsdaten der Patienten ein, so erhält man Durchschnittswerte der Verteilung solarer und geomagnetischer Aktivitäten für alle Perioden der pränatalen Entwicklung. Es kam darauf an herauszufinden, ob die erhaltene Verteilung spezifisch für verschiedene pathologische Feldverhältnisse war.

Der mentale Zustand des Menschen und heliogeophysikalische Verhältnisse in der pränatalen Entwicklung.

Eine wachsende Basis von Daten in der Literatur beweist, dass eine Abhängigkeit der Aktivität des Großhirns, des Zentralnervensystems, vieler neurohumoraler und mentaler Funktionen sowohl von den Verhältnissen im heliogeophysikalischen Umfeld, als auch vom Grad der magnetischen Empfindlichkeit der zentralen Regelfaktoren besteht.

Mit Hilfe der Rheo-Encephalografie konnte klar gemacht werden, dass verschiedene Gehirnregionen hinsichtlich der Intensität ihrer Reaktion auf ein magnetisches Feld geordnet werden können, und zwar wie folgt: Der Hypothalamus, der sensible Kortex, der visuelle Kortex, die retikulären Hypokampus Formationen, im Mittelhirn.

Das Hirn als ein paramagnetisches Organ ist in eine diamagnetische Flüssigkeit, die Rückenmarksflüssigkeit, eingebettet, die es gegen exzessive Einflüsse kosmischer Faktoren schützen soll. Trotzdem führen beträchtliche, unerwartete Veränderungen der Intensität des geomagnetischen Feldes zu signifikanten Veränderungen vieler enzephalographischer Rhythmen gesunder Individuen. Die Rolle der geomagnetischen Umwelt für die Funktion normaler Gehirntätigkeit kann kaum überschätzt werden. Es ist experimentell bewiesen worden, dass es zu einem Abfall der Aktivität des Metabolismus von Schlüssel-Enzymen in zellulären Elementen des zerebralen Kortex kommt, wenn schwangere Tiere längere Zeit einer Umgebung mit erniedrigtem Magnetismus ausgesetzt wurden. Schirmt man einen Menschen über eine Periode von 10 Tagen vom geomagnetischen Feld ab, führt das zu Veränderungen wesentlicher Frequenzen für die Stabilisierung des Organismus, wobei schwache Lichtblitze erscheinen..(siehe Kap. 9.1 zu Gurwitsch

Veränderungen der Intensität des magnetischen Feldes im Laufe von Jahrzehnten modifizierten die Rhythmen der geomagnetischen Umwelt und zogen dementsprechende Veränderungen verschiedener Parameter der organischen Welt nach sich. So sind Veränderungen der Knochen des Menschen über eine Zeit von 6.500 Jahren gefunden worden und eine zu diesem Parameter korrelierende Veränderungen in der Kapazität des Gehirns. Die Bedeutung des irdischen Magnetfeldes dafür ist klar geworden.

Im Biosystem, hat sich ein Spektrum regulativer Vorgänge gezeigt, das die Wechselwirkungen zwischen dem nervösen, dem genetischen und dem epigenetischen* Gedächtnis in engere Beziehung bringt. Diese Mechanismen wirken während der ganzen Lebenszeit einschließlich der embryonalen Periode, was als ein kontinuierlicher Prozess der Verbindung mit der Umwelt dargestellt werden kann, als andauernder Wechsel des Energieflusses in einem ständig sich ändernden aber immer geordneten System. Es wurde mit dem Feldkonzept gearbeitet, um die zeitliche Geschichte eines Organismus in einem "Kraftfeld der Umwelt" zu rekonstruieren.

*epigenetisch = Umwelteinflüsse, die die Phänotypenbildung bestimmen. .

Eine der kritischen Perioden für solch einen Einfluss kann die zwanzigste Woche in der pränatalen Entwicklung sein, wenn die ersten elektrischen Potentiale im Gehirn erscheinen, oder aber die Zeit vom siebten bis zum neunten Monat, wenn sich die verschiedenen Gehirnareale am intensivsten entwickeln. Es überrascht dann nicht, dass sich Variationen im Verhalten und Variationen des mentalen Zustands von Menschen, einschließlich von Abweichungen von den allgemein

akzeptierten Normen, als abhängig von besonderen heliogeophysikalischen Verhältnissen in der pränatalen Periode erweisen.

Die Probleme einer geopsychischen Ökologie, z.B. die Einschätzung, wie sich der Einfluss globaler und kosmischer Faktoren auf die Entwicklung zerebraler Disfunktionen in verschiedenen ontogenetischen Perioden und auf die Entwicklung mentaler und anderer Erkrankungen auswirkt, ist für die Vorsorgestrategie äußerst wichtig.

Das Ende des laufenden Jahrhunderts (des 20. Jahrhunderts) ist charakterisiert durch die Zunahme chronischer, nichtinfektiöser Krankheiten, und solcher, die mit der Abhängigkeit von psychoaktiven Substanzen verbunden sind.

Wie die Areale des Gehirns entwickeln sich auch die Strukturen des Leibes in Perioden des vorgeburtlichen Lebens. Darum können heliogeophysikalische Wirkungen während der pränatalen Ontogenese auf der epigenetischen Ebene eingeschrieben werden und so eine besondere Empfindlichkeit verschiedener zerebraler Regionen gegenüber Faktoren kosmischer Natur einbringen, hauptsächlich gegenüber heliogeophysikalischen Prozessen und Induktionen des geomagnetischen Feldes. So kann das mentale Leben des Menschen in all seiner Vielfalt in den verschiedenen Phasen des Lebenszyklus sowohl durch genetisch gebundene Merkmale bestimmt werden, als auch durch 'kosmische Markierungen', die epigenetisch in der Periode der pränatalen Entwicklung aufgenommen worden sind.

Wir verglichen die heliogeophysikalische Situationen während der Periode der pränatalen Entwicklung für zwei Gruppen von Menschen derselben Altersgruppe, die in unterschiedlichen solaren Zyklen, aber in derselben Phase maximaler

solarer Aktivität geboren waren, und kamen zu dem Ergebnis, das bestimmte Unterschiede im individuellen heliogeophysikalischen Hintergrund während der Periode der frühen Ontogenese der Fünfzehn- bis Siebzehnjährigen zu signifikanten unterschiedlichen Neigungen zu psychoaktiven Substanzen führte, wenn die pränatale Entwicklung in den letzten drei Monaten auf einem Hintergrund geringer Sonnenaktivität stattgefunden hatte. Die geomagnetische Induktion hängt von der solaren Aktivität ab, aber nicht so sehr von der Phase des Elfmjahreszyklus, sondern viel mehr von einem spezifischen Niveau der Aktivität in den Tagen davor. Wir stellten fest, das die geomagnetische Aktivität für die, die Drogen nahmen, höher lag, als für die, die keine nahmen, aber niedriger für solche gleichen Alters, die in einem anderen Zyklus der solaren Aktivität geboren waren.

Folglich ergibt sich, das die Kombination einer hohen geomagnetischen Induktion mit relativ niedriger solarer Aktivität die Empfindlichkeitsschwelle gegenüber magnetischen Einflüssen und die funktionale Aktivität verschiedener zerebraler Regionen und Regelketten des neurohumoralen Systems ändern kann, einschließlich des endogenen opiatischen und 'stabilisierenden' Systems.

Im Vergleich von Gruppen geistig Gesunder mit geistig Erkrankten konnte geschlossen werden, das erhöhte geomagnetische Aktivität in bestimmten Perioden später zur Erkrankung führen kann. Diese Daten machen deutlich, wie wichtig ein geökologisches Gleichgewicht während der meisten Perioden der pränatalen Entwicklung für die geistige Gesundheit ist. Sonst können sich sowohl Süchte als auch geistige Störungen entwickeln. Die geomagnetische Umwelt zeigt sich als einer der wichtigsten Faktoren, der den geistigen Zustand des Menschen beeinflusst.

Tumorentwicklung und die heliogeophysikalische Situation während der pränatalen Entwicklung

Nach A. Gurwitsch liegt im Zellkern eine Art Feldquelle vor (siehe Kap. 9.1). Dieses Feld kann die Grenzen der Zelle überschreiten und in andere Zellen eindringen und sie verändern. Veränderungen in der natürlichen elektromagnetischen Umgebung können die elektrischen Gradienten des sich entwickelnden Systems beeinflussen, weil sich die elektrischen Potentiale sowohl der Einzelzellen als auch die der Zellpopulationen umordnen. Später können sich diese als Prozesse zeigen, die modifizierte Energie- und Informationsflüsse widerspiegeln.

Es ist bekannt, dass Tumorzellen erhöhte 'negative Beweglichkeit'* und vergleichsweise höhere negative Ladung haben. Die Bösartigkeit und die Geschwindigkeit ihrer Wanderung in einem elektrischen Feld erweisen sich als miteinander verbundene Phänomene. Eine Anzahl wichtiger

organischer Verbindungen, wie die Neuraminsäure (eine Zuckersäure) und die Phospholipide (beteiligt an Membranen und Schichtstrukturen) haben die Eigenschaft, negative Ladungen in die Zellmembranen einzubringen. Ein unausgeglichenes Verhältnis elektrischer und elektromagnetischer Gradienten im embryonalen Gewebe, das sich unter dem Einfluss heliogeophysikalischer Faktoren bildet, kann die Synthese der wichtigsten zellulären Stoffwechselprodukte in den folgenden Stufen der Ontogenese verändern. Die induzierte negative Ladung der Zellmembranen behindert die enge Wechselwirkung zwischen den Zellen und fördert autonomere Bewegungen im zellulären Fluss. (* verzögernde Phasenverschiebung)

Forschungsarbeiten zeigen, dass Mangelsituationen in den Atmungsketten der somatischen Zellen, wie sie für viele Tumorgewebe charakte-

ristisch sind, die zelluläre Entwicklung zu primitiveren und phylogenetisch früheren Formen des Wachstums leitet, die die Energie der Glykolyse nutzen. Das Konzept, wonach der paramagnetische Sauerstoff der elementarste, hauptsächlichste Akzeptor für den Einfluss magnetischer Felder ist, könnte sich als sehr wichtig erweisen. Die Wechselwirkung zwischen dem heliogeophysikalischen Umfeld und dem embryonalen Kraftfeld könnte auf Veränderungen des interzellulären, aerobischen Vektorpotentials in der postnatalen Periode der Ontogenese in Richtung phylogenetisch früherer anaerober Formen des Energiegewinns hinauslaufen.

Experimente in einem hypogeomagnetischen* Umfeld zeigten, dass das geomagnetische Feld eine besondere Rolle in der pränatalen Periode des Lebens für die Entwicklung der Energie- und Informationsversorgung normaler Zellkulturen in späteren Stadien der Ontogenese spielt (*Umfeld mit erniedrigtem Magnetismus.).

Es gibt umfangreiche Datensammlungen, die die Abhängigkeit von Tumorprozessen des Menschen von geologischen und geophysikalischen Verhältnissen an Orten, wo er sich vorher lange Zeit aufgehalten hat, beweisen. Es ist gezeigt worden, dass die Sterblichkeit, bedingt durch maligne Tumore, besonders hoch ist, wenn die Bet-

ten der kranken Menschen auf Plätzen geologischer Verwerfungen, oder magnetischer Anomalien standen.

Die prinzipiellen Unterschiede der heliogeophysikalischen Situation während der pränatalen Zeit zwischen Kranken und den verhältnismäßig Gesunden wurden offensichtlich, wenn die Niveaus der solaren Aktivität während dieser Zeit verglichen wurden. Bei den Patienten mit verschiedenen Tumoren wurde ein beträchtlich niedrigeres Niveau der solaren Aktivität während des pränatalen Lebens im Vergleich zu Personen der Testgruppe gefunden.

Im Vergleich zu der Testgruppe ist die Abnahme geomagnetischer Aktivität während der pränatalen Entwicklung charakteristisch für alle onkologischen Erkrankungen an allen Orten.

Für unterschiedliche Arten von Tumoren (Hauttumore, Brustwarzen und Nierentumore, Uterus und Eierstocktumore) ergaben sich unterschiedliche kritische Zeiten erniedrigten Geomagnetismus:

Diese Untersuchungen eröffnen neue Perspektiven für eine medikamentfreie, präventive Behandlung neoplastischer Prozesse für Menschen mit einem hohen heliogeophysikalischen Risiko.

Sprachstörungen bei Kindern in Abhängigkeit von der geophysikalischen Situation während der pränatalen Entwicklung.

Bei dem Vorgang der sprachlichen Kommunikation wendet sich das Individuum fortwährend an das Bewusstsein, das durch Worte oder Symbole unserer Sprache angesprochen werden kann. Zahlreiche Sprachstörungen können sowohl bei Erwachsenen im Allgemeinen und bei Kindern im Besonderen nicht nur pathophysiologische Prozesse und organische Veränderungen im Großhirn und im zentralen sowie peripheren Nervensystem zum Ausdruck bringen, sondern auch Störungen der Wahrnehmung der Welt oder des Bewusstseins und der Ausbildung der Persönlichkeit des Kindes in Wechselwirkung mit der kosmischen Umwelt.

Sprache ist keine angeborene Fähigkeit des Menschen. Sie entwickelt sich als ein Mittel zur gegenseitigen Verständigung zwischen Menschen und kann nur richtig geformt werden, wenn sie durch spezifische Impulse aufrechterhalten wird, von denen Hörimpulse die wichtigsten liefern. Die motorische Zone der Großhirnrinde enthält einen motorischen Sprachanalysator, wo konditionale Sprachreaktionen geformt werden. Störungen in der Sprachentwicklung werden auf verschiedene Weise begründet, mit Hörstörungen (oft verursacht durch angeborene Veränderungen im otolytischen Organ), körperliche Schwäche des Organismus des Kindes, Störungen der

muskulären Koordination, Störungen im Kleinhirn, mentale Spätentwicklung usw..

Unter stotternden Kindern waren 61% Linkshänder und 34% beherrschten den Gebrauch beider Hände. Oft herrschen bei Stotterern sensorische und motorische Funktionen auf der linken Seite des Körpers vor. Kinder mit Epilepsie, die bewusst als Linkshänder aufgezogen wurden, begannen zu stottern, was aufhörte, wenn sie Übungen für beide Hände machten.

Die funktionale Symmetrie des Organismus wird stark durch die Verhältnisse im irdischen Magnetfeld beeinflusst, und epileptische Anfälle werden oft durch geomagnetische Störungen ausgelöst. Aber eine große Zahl mentaler Störungen sind abhängig von der geomagnetischen Situation während der pränatalen Entwicklung, und es ist erforderlich abzuschätzen, welche Rolle diese für die Entwicklung des linguistischen Systems und des menschlichen Denkens spielt.

Der Vergleich mit der geomagnetischen Situation ergab, dass eine hohes Niveau der solaren Aktivität während der pränatalen Entwicklung für Kinder mit Sprachstörungen charakteristisch war, während in den meisten Fällen eine beträchtliche Abnahme der geomagnetischen Aktivität in frühen Stadien der embryonalen Entwicklung mit einer verzögerten Entwicklung des Sprechver-

mögens korreliert. Auch zeigt sich der Zugang zur Kontinuität des Bewusstseins eingeschränkt.

Die menschliche Sprache beruht auf einem kompliziertes System kortikaler und subkortikaler Verbindungen, wo sensorische Signale die motorischen Mechanismen beeinflussen. Dieses System ermöglicht logische Lösungen, die die Grundlage für den Gebrauch der menschlichen Sprache bilden. Prä- und postnatale Entwicklungen dieses Systems finden unter dem Einfluss verschiedener kosmischer Faktoren statt.

Der Mechanismus holographischer Transformationen, bei dem das Kodieren und wieder Dekodieren einkommender Signale auf assoziativer 'Erinnerung' basiert, wie es typisch für Hologramme ist, spielt sich im Großhirn ab. Beim Menschen tritt, anders als bei Primaten, ein phylogenetisch neuer Mechanismus in Aktion. Dieser macht es möglich, dass die 'Zeichen' als linguistische Symbole fungieren, die 'Erinnerungen' an die Effekte von Wechselwirkungen mit der wahrgenommenen Welt enthalten, so dass eine Bewahrung von Abbildungen als eine der wichtigsten Funktionen der Sprache, möglich wird.

Mit dieser Hypothese schließt das Denken als ein Produkt der Sprache nicht nur die Handhabung von Zeichen und Symbolen ein, sondern auch holographische Komponenten. Holographische Abbildungen repräsentieren assoziative Mechanismen, die überkreuzend korrelative Funktionen durchführen, womit sie die ursprünglichen 'Katalysatoren des Denkens' sind. Sinnvolles Ver-

wenden von Symbolen ist Denken, und die symbolische Verwendung von Zeichen ist Sprache.

Daher können die verschiedenen Sprach- und Sprachproduktionsstörungen bei Kindern Störungen in den strukturellen und holographischen Mechanismen des Großhirns widerspiegeln, die während des Prozesses vorgeburtlicher Bildungen und Wechselwirkungen mit heliogeophysikalischen Faktoren erworben wurden.

Bei der Untersuchung der Aphasie (Verlust des Sprechvermögens oder Sprachverständnisses) und anderer Sprachstörungen haben Wissenschaftler versucht Schlüssel zum Verständnis der Unterschiede zwischen der 'Sprache' der Primaten und des Menschen zu finden. Nach der Hypothese von V.P.Kaznacheev, kam es vor drei bis fünf Milliarden Jahren bei Protohomoniden zu einer explosionsartigen Vereinigung von solitonisch-holographischen Formen lebender Substanz in jedem Neuron zu einem einzigen kooperativen Feld unter dem Einfluss kosmisch-planetarischer Feldströme. So wurde eine geistige Form neuer Art erschaffen. Nach und nach wurde dieses holographische geistige Gebilde wieder zu einfacheren Zeichenformen der Kommunikation dekodiert, das sprachliche Informationssystem entwickelte sich, und semantische Felder wurden hervorgebracht. Im Falle von Sprachstörungen bei Kindern manifestieren sich wahrscheinlich phylogenetisch ältere holographische Mechanismen des Denkens und der Kommunikation.

Krankheiten von Kindern zur Zeit um die Geburt in Beziehung zur heliogeophysikalischen Situation in der vorgeburtlichen Zeit.

Eine Computeranalyse von klinischen Daten über die Zeit der Geburt, die Größe und das Gewicht und die Diagnose durch Kinderärzte wurde 1992 in Novosibirsk an 279 Neugeborenen durchgeführt. Diagnostiziert wurden: Encephalopathie zur Geburtszeit, vorgeburtliche Infektionen, angeborene Herzerkrankungen, Kardiopathie, Lungenentzündung und Atembeschwerden, Gelbsucht, vergrößerte Thymusdrüsen, Infektionen der Haut und der Schleimdrüsen, bakterielles Ungleichgewicht, Frühentwicklung und Hypotrophie.

Dabei ergab sich, dass die geomagnetische Situation **eine Woche vor dem errechneten Empfangsdatum** bei den kranken Kindern erheblich vom normalen abwich. So lag die geomagnetische Induktion bei den Kindern mit Encephalopathie höher als bei den Kindern mit vorgeburtlichen Infektionen, während sie bei den Patienten mit angeborenen Herzerkrankungen, Lungenentzündungen und Atembeschwerden, sowie vergrößerte Thymusdrüse beträchtlich niedriger war. Also ist schon die geomagnetische Situation eine Woche vor der Befruchtung des Eis durch Gameten sehr wichtig für die Gesundheit des zukünftigen Kindes, da Ei und Gameten

durch die elterlichen Feldströme verändert werden.

Die geomagnetische Situation zur Geburtszeit und eine Woche danach hatte ebenfalls einen Einfluss darauf, ob Krankheiten in Erscheinung treten und sich entwickeln. Im allgemeinen entwickelten sich die Krankheiten unter dem Einfluss erhöhter geomagnetischer Aktivität, jedoch noch unterschiedlich für verschiedene Arten von Erkrankungen. Aber in der gesamten Zeit, beginnend bereits vor der Empfängnis bis nach der Geburt, erhöhen starke Magnetfeldgradienten das Risiko einer Erkrankung, weil sich dann schon geringfügige Schwankungen im geomagnetischen Gleichgewicht auswirkten.

Es zeigte sich, dass Größe und Gewicht kranker Neugeborener ebenfalls von der geomagnetischen Aktivität in der Zeit der vorgeburtlichen Entwicklung abhängen, schon beginnend mit der Zeit der Ovulation und der Spermabildung. Je höher die geomagnetische Aktivität war, desto größer und schwerer wurden die mit Krankheiten belasteten Kinder. Das schlug aber mit dem Moment der Geburt ins Gegenteil um. Die Kinder

wurden dann um so größer und schwerer, je geringer die geomagnetische Aktivität nach der Geburt war. Eine Abnahme des Geomagnetismus

in der Zeit zwischen dem fünften und achten Monat ist charakteristisch für ein erhöhtes Körpergewicht.

Abhängigkeiten von Herz- und Kreislaufkrankungen von örtlichen magnetischen Anomalien.

Untersucht wurden die Neigung zu arteriellem Bluthochdruck und Ischämie (Unterversorgung mit Blut). Bei Patienten mit Bluthochdruck, die in Teilen von Novosibirsk leben, die nicht direkt durch bestimmte magnetische Anomalien beeinflusst werden, wurde eine signifikante Zunahme der solaren Aktivität kombiniert mit beträchtlicher Erniedrigung der geomagnetischen Aktivität während der meisten Zeit der pränatalen Ontogenese festgestellt, die sich insgesamt auf 35 Wochen belief.

Für Menschen mit Bluthochdruck, die ihre pränatale Entwicklung in geographischen Zonen im hohen Norden durchliefen, wo ein ertragbarer hoher Blutdruck üblich war, war die Situation etwas anders. Der wesentliche Faktor war hier ein Mangel an heliogeomagnetischer Aktivität. Im Vergleich zu Bewohnern polarer Siedlungen, die sich nicht durch Bluthochdruck auszeichneten,

spielte das Niveau der solaren Aktivität keine besondere Rolle, wohl aber eine beträchtliche Erniedrigung der geomagnetischen Aktivität. Das Syndrom des arteriellen Bluthochdrucks ist einer der wichtigsten Risikofaktoren für die Entwicklung ischämischer Herzerkrankungen. Für Patienten mit ischämischen Herzerkrankungen ergaben Vergleichsanalysen jedoch, dass für sie eine hohe geomagnetische Aktivität während einiger Wochen der pränatalen Entwicklung spezifisch ist.

Es wurden also entgegengesetzte Tendenzen der heliogeomagnetischen Situation registriert: erniedrigte magnetische Aktivität wurde als Risikofaktor für Bluthochdruck gefunden, während für Menschen mit progressiven, ischämischen Herzerkrankungen eine erhöhte magnetische Aktivität über einen Zeitraum von insgesamt neun Wochen charakteristisch war.

Schlußfolgerungen:

1. Die heliogeomagnetische Situation in der Vorgeburtszeit hat einen erheblichen Einfluss auf die Gesundheit nach der Geburt.
2. Viele verschiedene Krankheiten sind durch diese Situation charakterisiert.
3. Neue Möglichkeiten ergeben sich für die Entwicklung prophylaktischer Methoden für die Verstärkung oder Reduktion geomagnetischer Aktivität in verschiedenen Stadien der Ontogenese.

Kommentar (W.Wagner)

Diese Arbeit, aus der ich nur einen Extrakt bringen kann und die ich nur in einer unzureichenden englischen Übersetzung, aber nicht im russischen Original habe, geht also gründlich auf die Zusammenhänge zwischen biologischen Vorgängen, insbesondere auch der Gehirntätigkeit – also der Geistestätigkeit - und der Tätigkeit anderer Vorgänge im Körper ein und weist auf holographische Zusammenhänge hin, und sie setzt diese zu magnetischen Vorgängen sowohl auf der Erde als auch im Sonnensystem in Beziehung. Sie beruht nicht direkt auf Experimenten, sondern ist eine Auswertung vorliegender Daten einerseits aus der Astronomie und Geophysik und andererseits aus Kliniken.

Sie zeigt, wie das Leben auf der Erde und speziell auch das des Menschen mit diesen Vorgängen eng verbunden ist und unterstützt

die Vorstellung, dass die Erde und das Sonnensystem lebendig sind, wie es in vielen Kulturen der Erde auch heute noch gesehen wird. Die Verbindung ergibt sich über Schwingungen, die sich fraktal - als multiple Frequenzen – d.h. in vielen Größenordnungen abbilden und auch die biologischen Rhythmen liefern, wie sie in der Chronobiologie behandelt werden.

Frequenzen und Phasenkopplungen werden zwar nicht direkt erwähnt. Wie aus anderen Arbeiten dieser russischen Wissenschaftler hervorgeht, sind sie aber die Grundlage von Methoden zur Heilung.

Dabei taucht der Begriff einer negativen Zeit auf, was aber nicht rückwärtslaufende Zeit bedeutet, sondern sich auf Phasenverschiebungen bezieht, wie sie ja in biologischen Regressionen auf primitivere Formen erscheinen.

In der Vorlage zu einem Vortrag 1999 auf einem Treffen bei Potsdam, schreibt Alexander Trofimov: [T1]

„Der irdische Mensch als ein Abkömmling des Universums, ist in Wahrheit das Gebilde eines Planetensterns, in dem sich eine Feldform von Energie und von Geist vereinigen und, in

Verbindung mit dem kosmischen Raum, in körperlicher Form existiert. Diese körperliche Form sammelt in sich energetisches Potential der Sonne und durchläuft ihren Lebenszyklus, in

dem sich im Laufe der Kalenderjahre eine Sternenfeldform entwickelt. Wenn die körperliche Form stirbt und verschwindet, trennen sich, sozusagen, die Felder, möglicherweise in eine solitonisch-holographische Form des Lebens und in den Geist, der in die Unsterblichkeit geht und sich mit dem unendlichen, lebenden Raum des Universums vereint. (Erklär. Solitonen)

Wir arbeiten mir Hilfe hypomagnetischer Anlagen, die das Feld der Erde um das 600-fache und mehr schwächen und mit verschiedenen spiegelartigen Konstruktionen, die in spezieller Weise reflektierend wirken. Sie können so raumzeitliche Energieströme verdichten und raumzeitliche Zellen modulieren, die lebende Objekte

hervorbringen können, aber in der Evolution der irdischen Formen lebender Materie unbekannt sind.

Der slowenische Architekt Marco Pogacnik schreibt: "Beim Sterbevorgang kommt es zu einer Teilung, bei der der (ätherische) Schwingungskörper des Menschen in das Leben der siebten Dimension übergeht, der physische Körper aber auf der physischen Ebene zurückgelassen wird, damit die darin eingebauten Elemente in den Lebenszyklus der Natur zurückgeleitet werden können.[P9]"

Ich glaube allerdings, dass es da noch einen solitonischen Zwischenzustand gibt. (W.W.)

und als Schlussfolgerung von A. Trofimov:

Die Wechselwirkung zwischen Feldströmen lebender Systeme mit denen des kosmischen Raumes, die wir in diesem Aufsatz angeführt haben, ist nur ein Teil der komplexen Forschungen, die wir am Internationalen Institut für kosmische Anthroökologie mit dem Anliegen betreiben, die Feldformen des Lebens und des Geistes als kosmisch planetarische Phänomene kennenzulernen. Das gegenwärtige wissenschaftliche Bild von der Welt entspricht nicht den wirklichen Verhältnissen im Universum, auf unserem Planeten und bei der Entwicklung des Lebens einschließlich des Menschen.

Es erscheint uns sehr wichtig, die Hypothese des ursprünglichen Konzepts eines lebenden, vernunftbegabten Kosmos zu diskutieren, wo inerte, materielle Prozesse nur das Instrument des unendlichen, universellen Geistes sind.“

Erklärungen:

hypomagnetisch sind Räume, die gegen Magnetfelder abgeschirmt sind. A.Trofimov erklärt genauer: Wir erzielten einen hypomagnetischen Raum mit einem speziellen Stahl: Permalloy (eine Eisen-Nickellegierung). Dieser Raum wird senkrecht zu den Kraftlinien des irdischen Magnetfeldes ausgerichtet.

Die spiegelartigen Konstruktionen - sog Kozyrev-Spiegel (nach N.A. Kozyrev) - sind zylindrische Zellen unterschiedlicher Maße und Proportionen aus einer Aluminiumlegierung. Ich denke, so ähnlich arbeiten auch Organakkumulatoren. (Diese Konstruktionen sind Grundlagen der Heilung von gestörten **Feldern**)

A.Trofimov erklärt: Eine Möglichkeit, die Energie-Informations-Wechselwirkung in der Biosphäre zu modulieren, steht mit der Hypothese des russischen Astrophysikers N.Kozyrev über die spezielle Rolle der Zeit im Universum in Verbindung. Kozyrev vermutete, dass es mit Hilfe verschiedener, reflektierender Anlagen möglich sein müsste, diese Ströme in der Umgebung ihrer eigenen Quelle zu halten und sie auf diese Weise zu verdichten.

N.Kozyrev zeigte in Experimenten, dass raum-zeit-liche Energieströme, die ihren Ursprung sowohl in Sternen als auch in Lebewesen einschließlich des Menschen haben können, ihre eigenen, charakteristischen Dichten und Richtungen in und gegen den Uhrzeigersinn haben. Diese Faktoren sind in verschiedenen Regionen der Erde unterschiedlich.

N. Kozyrev glaubte, dass Richtung und Dichte der Zeit vom Breitengrad abhängen. Im hohen Norden ändert sich der Charakter der Wechselwirkung von Zeitströmen verschiedener rhythmischer Vorgängen. Darum altert man dort langsamer.

Dazu W. Wagner: Im hohen Norden ist die Rotationsgeschwindigkeit der Erde viel geringer, ändert sich aber stärker mit dem Breitengrad als am Äquator. So ändert sich auch ihr Verhältnis zu anderen periodischen Vorgängen, wie auch den biologischen Rhythmen, und so nimmt tatsächlich die Dichte dieser rhythmischen Prozesse zu.

Meiner Meinung nach sind die Magnetfelder allerdings nur die erste physikalisch greifbare Erscheinung formbildender ‚morphogenetischer‘ Felder, die weder Masse noch Energie noch elektrische oder magnetische Eigenschaften haben. Diese Eigenschaften entstehen erst durch eine Aufspaltung in Phänomene mit entgegengesetzter Polaritäten, die sich bedingen und untrennbar miteinander verbunden sind. Die reinen morphogenetischen Felder sind ‚Vakuumstrukturen‘, die existieren, wenn sich sowohl elektrische als auch magnetische Polaritäten kompensieren.

Auch meine ich, dass der holographische Charakter der hier wirksamen Strukturen bedingt, dass sie sich in vielen Größenordnungen wiederholen und eine Heilung keine großen Räume erfordert, sondern auch mit Strukturen von Mineralen oder Wasser (Homöopathie) und mit Musik möglich und weniger aufwendig ist. (siehe Erkl. Multiple Frequenzen)